

Karl Raimund Popper, * Wien 28.7. 1902, gest. in East Croyden/London 17.9.1994.

P. ist das jüngste der drei Kinder des jüdischen Wiener Rechtsanwalts Simon S. C. Popper und dessen Frau Jenny. Verh. seit 1930 mit Josephine Anna Henninger. P. hat als Wissenschaftstheoretiker und Sozialphilosoph weit über die Fachgrenzen hinaus gewirkt. Sein *kritischer Rationalismus* überwindet Dogmatismus und Skeptizismus und wurde zu einer neuen Lebensform, auch für viele Wissenschaftler und Politiker.

Nach Abgang von der Mittelschule studierte P. verschiedene Fächer, u.a. Literatur, Physik, Philosophie und Musik. 1922 nachgeholt Reifeprüfung, danach Tischlerlehre. Ab 1925 Studium am "Pädagogischen Institut" in Wien. 1928 Dissertation bei dem Sprachtheoretiker Karl Bühler. Auseinandersetzung mit der Philosophie des "Wiener Kreises" (Moritz Schlick, Ludwig Wittgenstein). 1930-35 Hauptschullehrer in Wien. 1934 erstes Hauptwerk: *Die Logik der Forschung* (Wien, mit der Jahreszahl 1935). 1937-45 Lehrauftrag in Christchurch, Neuseeland. Schreibt dort, nun englisch, sein zweites Hauptwerk: *The Open Society and Its Enemies*, London 1945 (dt. *Die Offene Gesellschaft und ihre Feinde*, 2 Bde., Bern 1957 u. 1958). 1945 Dozent, ab 1949 "Professor für Logik und wissenschaftliche Methode" an der London School of Economics. 1969 Emeritierung. P. hielt Gastvorlesungen an bedeutenden Universitäten und wurde mit zahlreichen Doktoraten und Titeln ausgezeichnet. 1965 wurde er zum "Sir" geadelt. Sein Leben (zuletzt in Kenley bei London) war durchweg intellektuell geprägt. Bis zu seinem Tode beschäftigten ihn philosophische und politische Probleme. Er liebte Musik und Literatur, besonders Jane Austen und Anthony Trollope.

Mit 17 Jahren bereits führten zwei Erlebnisse P. zu gedanklichen Konsequenzen, die die Keimzellen einer neuen Philosophie wurden. Aus seinem Einstein-Erlebnis folgerte er, daß auch ein System von scheinbar sicheren Wahrheiten (die Physik vor der Jahrhundertwende) zum Einsturz kommen kann, wenn man kritisch bleibt und kleine Fehler ernstnimmt. Sein Marx-Erlebnis öffnete ihm die Augen dafür, daß ein unwiderlegbares System (der dialektische Materialismus) eine politische Gefahr ist, wenn es die Irrtumsmöglichkeit nicht einkalkuliert. Das Eingeständnis der Fehlbarkeit (*Fallibilität*) und die Suche nach Fehlern (*Kritizismus*) sind fortan wichtiger als die traditionelle Suche nach einer sicheren Begründung des Wissens.

In der *Logik der Forschung* verwirft P. den sog. 'Induktionsschluß' von Beobachtungen auf die Theorie. Theorien sind

Erfindungen und gelten solange als vorläufig wahr, als sie intensiven Widerlegungsversuchen standhalten, d.h. solange sie nicht *falsifiziert* werden können. Alles Wissen bleibt immer Vermutungswissen; es gibt keine Methode, Irrtümer auszuschließen. In seiner Analyse und Kritik totalitärer Systeme ersetzt P. die falsch gestellte Frage Platons "Wer soll regieren?", die die Ablehnung der Demokratie und die Forderung nach einem Führerstaat zur Folge hatte, durch die Frage "wie soll regiert werden?". Nicht in der Volksherrschaft, sondern in der Zählung der Macht durch Gewaltenteilung, Presse und Rechtsstaatlichkeit liegt der Wert der Demokratie. Die Idee einer Geschichte, die inneren Notwendigkeiten folgt (Hegel und Marx), wird verworfen, weil die unvoraussagbaren Folgen neuen Wissens nicht bedacht wurden (*Das Elend des Historizismus*, Tübingen 1965). Die Zukunft ist stets offen. P.s *Offene Gesellschaft* mißtraut daher allen utopischen Versprechungen und sucht in einer Welt voller Probleme ihr Heil in der Vernunft der kleinen täglichen Verbesserungen.

Weitere Werke: Vermutungen und Widerlegungen. Bd. I, Tübingen 1994. - Objektive Erkenntnis. Hamburg 1973. - Ausgangspunkte (mit Bibliographie). Hamburg 1979. - Das Ich und sein Gehirn. München/Zürich 1982. - Auf der Suche nach einer besseren Welt. München/Zürich 1984. - Alles Leben ist Problemlösen. München/Zürich 1994. **Weiterführende Darstellungen:** Jürgen August Alt: Karl R. Popper. Frankfurt/New York 1992. - E. Döring: Karl R. Popper, Einführung in Leben und Werk, Hamburg 1987. - Manfred Geier: Karl Popper. Hamburg 1994. - Lothar Schäfer: Karl Popper. München 1988.

Hans-Joachim Niemann